weggeworfen werden.

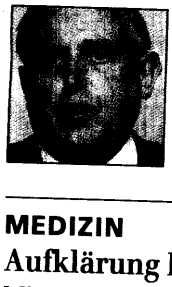
GESUNDHEITSPOLITIK

Tuchfühlung zu Einweisern

Die Medizinische Hochschule Hannover will die Kooperation mit Niedergelassenen deutlich verbessern. 9

Transparenz hat Priorität

Nordrhein-Westfalens Landesgesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) will Präventionsprojekte besser abstimmen und bei Bedarf bündeln. 9

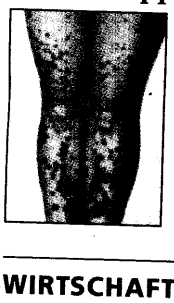


MEDIZIN

Aufklärung hilft bei Depression

Mit Beratung über die Wirkweise von Antidepressiva bessert sich die Compliance. 12

Immunsuppressivum bei Psoriasis



Mit einer Ciclosporin-Behandlung können bei mehr als zwei Dritteln der Psoriasispatienten die Hauterscheinungen um mindestens 75 Prozent gemindert werden. 12

WIRTSCHAFT

Windparks in der Flaute

Anleger verlieren die Lust an Windenergie-Investments. Bei manchen Projekten wird es finanziell eng. 14

GESELLSCHAFT

Stewardessen als OP-Schwestern

Assistance-Ärztin Dr. Christine Wehrhahn mußte kürzlich 57 an Salmonellose erkrankte Urlauber zurück in die Heimat bringen. 15

ÄRZTE ZEITUNG Verlagsgesellschaft mbH
Postfach 20 02 51
63077 Offenbach

Leser-Service: Verlag:
Tel.: (0610 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 23
Redaktion:
Tel.: (06
Fax: (061
(0610 aerztezeitung.de
aerztezeitung.de
/ztonline

ZS B
2609/X
ZB MED

„Die Notwendigkeit, etwas für Ärztinnen zu tun, wird mit der Entwicklung hin zum Ärztemangel immer deutlicher", sagte Dr. Astrid Bühren, BÄK-Vorstandsmitglied und Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes (DÄB) bei der Vorstellung des Handbuchs „Karriereplanung für Ärztinnen" (Springer Berlin, 19,95 Euro).

Bühren ist optimistisch, daß Ärztinnen für die Versorgung drastisch an Bedeutung gewinnen. „In zehn Jahren stellen Frauen die Mehrheit unter Praktikern und Klinikern", so ihre Prognose. Im ambulanten Bereich werde diese Entwicklung durch die flexiblere Gestaltung der Arbeit gefördert.

Berufentscheiden, brauchen sie mehr Unterstützung. Zusammen mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung plant der Ärztinnenbund einen Leitfaden für Ärztinnen, die eine eigene Praxis gründen wollen. In einer Umfrage unter niedergelassenen Ärztinnen wird derzeit zudem ermittelt, welche Faktoren ihnen die Arbeit schwermachen. Tips und Strategien speziell für Frauen will auch die neue „Akademie der Ärztinnen" vermitteln. „Wo will ich in fünf Jahren mit meiner Praxis stehen? Wie gehe ich mit Mitarbeiterinnen um – dazu bieten wir Kurse an", sagt die Radiologin Dr. Susan Trittmacher. **Siehe auch Seite 2**

Mammogra kann die St

Pläd

NEU-ISEN Mammogr in Deutsch kend zur V den Frauer zweifeln vi schaftler. diologen w Schulz-Wer heute begi gung der D

Unzulässiger Handel in Praxen?

BERLIN (eb). Die 16 Verbraucherzentralen der Länder befragen über das Internet Patienten, ob ihnen Ärzte in der Praxis Produkte wie Nahrungsergänzungsmittel angeboten oder verkauft haben. Ende September sollen die Daten dann ausgewertet und an die Behörden und Ärztekammern weitergegeben werden. **Siehe Seite 5**

Bürger gegen Kassenreform

HAMBURG (ddp). Mehr als drei Viertel der Bundesbürger lehnen die geplante Gesundheitsreform ab. In einer Repräsentativumfrage von Forsa für das Magazin „stern" erklärten 78 Prozent der Befragten, daß man die Reform in dieser Form nicht durchführen und die Grundzüge der Reform nochmals neu aushandeln sollte.

Lohne Basisa

NEU-ISENBU Ziffer 03341 f ment bei geri ist eine Komp für Ärzte lohn daran ist, so D in seiner Ab daß Kollegen ren, die sie a haben.

Hyposensibilisierung wirkt zwölf J

Kinder mit Pollenallergie als Erwachsene untersucht / Symptomred

AARAU (ikr). Von einer spezifischen Immuntherapie profitieren Patienten mit einer Gräserpollen-Allergie nicht nur kurzfristig, sondern anhaltend, über mindestens zwölf Jahre. Außerdem schützt eine solche Behandlung vor Neusensibilisierungen, wie eine Studie mit Kindern jetzt ergeben hat.

Zwischen 1989 und 1991 erhielten 14 Kinder mit Graspollen-Allergie eine dreijährige subkutane spezifische Immuntherapie (SIT) mit einem Gräserpollen-Allergoid. 14 weitere Kinder, bei denen die Eltern eine Hyposensibilisierung ablehnten, gehörten zur Kontrollgruppe. Sie erhielten eine herkömmliche medikamentöse Therapie, etwa mit Antihistaminika (Allergy 61, 2006, 198).

Primäre Endpunkte waren die Stärke der Heuschnupfen-Symptome und der Medikamentenverbrauch – jeweils beurteilt nach einem Punkte-System. Nicht nur sechs Jahre nach Therapieende, sondern auch noch zwölf Jahre danach waren die Symptome und der Medikamentenverbrauch bei den Patienten, die eine SIT erhalten hatten, signifikant geringer als bei der Kontrollgruppe ohne Hyposensibilisierung.

Außerdem w sierungen nach seltener. So rea der Studie in Prozent und in 42 Prozent zus pollen allergisch Therapieende w in der SIT-Grup zent in der Ko weiteres Ergeb nach der Hy war auch die As der SIT-Gruppe ger als in der Ko

Weitere Infos gibt es unter h Link: Positionspapie